

KONZEPTION

KINDERKRIPPE LOTTSTETTER SPRÖSSLINGE

Vorstellung und verbindlicher Leitfaden der kommunalen Kinderkrippe Lottstetten

Jährliche Prüfung und Anpassung durch die Leitung der Institution

WASSER



ERDE



LUFT

FEUER

KIRCHPLATZ 2

79807 LOTTSTETTEN

+49 7745 9201 17

MUELLER@LOTTSTETTEN.DE

INHALT

Herzlich Willkommen.....	2
Öffnungszeiten.....	2
Betreuungsmodelle.....	2
Räumlichkeiten.....	4
Gruppenräume im pädagogischen Gesamtkonzept	5
Kinderanzahl.....	5
Tagesablauf	5
Kompakte Übersicht.....	5
Detaillierte Beschreibung.....	6
Pädagogik	9
Erde - eine sichere Basis.....	10
Luft - Freiraum, Weite, Freiheit zur Entwicklung.....	11
Wasser - eigene Fließgeschwindigkeit: Individualität	13
Feuer - Wärme: Wertschätzender Umgang und Werte	15
Sprache.....	16
Fazit: Pädagogik geschieht kontinuierlich	16
Beobachtung und Portfolioarbeit.....	17
Partizipation und Kinderbeschwerden.....	18
Eingewöhnung.....	19
Was braucht das Kind?.....	22
Kommunikation, Erziehungspartnerschaft	24
Teamarbeit.....	28
Feste und kulturelle Vielfalt.....	29
Qualitätsmanagement und Sicherheit.....	30
Brandschutzkonzept	30
Hygienekonzept	30
Sicherheitskonzept und Gewaltschutz	31
Anmeldeprozedere	32
Wechsel in den Kindergarten.....	32
Schließtage	32
Mehr von der Kinderkrippe	32

HERZLICH WILLKOMMEN

Die kommunale Kinderkrippe „Lottstetter Sprösslinge“ befindet sich inmitten des Ortskerns ihrer Trägergemeinde Lottstetten. Zusammen mit den naturgeprägten Ortsteilen Balm, Nack, Nackermühle und Dietenberg, umfasst das Dorf rund 2600 Einwohner.

Der Gemeinde liegt eine verlässliche und flexible Kinderbetreuung sehr am Herzen, sodass ab 2026 die Jüngsten, Lottstetter Kinder im Alter von ein bis vier Jahren, im wunderschönen Neubau behutsam und liebevoll betreut sowie gefördert werden.

Ortsmittig, zwischen Rathaus, Kirche und Gemeindespielplatz, bietet die Kinderkrippe einen sicheren und vertrauensvollen Ort der Begegnung für die Kleinsten des Dorfes und deren Wegbegleiter.



ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag	Freitag
7.30 – 16.00 Uhr	7.30 – 14.00 Uhr

BETREUUNGSMODELLE

In der Kinderkrippe werden drei Betreuungsmodelle angeboten:

Das Halbtagsmodell HT, das Verlängerte Öffnungszeiten Modell VÖ und das Ganztagsmodell GT. Die Modellvergabe richtet sich nach dem Berufspensum der Erziehungsberechtigten und dem Wohl des individuellen Kindes. Das HT Modell wird bei betrieblicher Kapazität auch gerne an Nichtberufstätige vergeben.

Auskunft über die aktuellen Gebühren kann über unsere [Gemeindehomepage](#) eingeholt werden.

	HT	VÖ	GT
Betreuung	Montag – Freitag 7.30 – 11.45 Uhr	Montag – Freitag 7.30 – 13.45 Uhr	Montag – Donnerstag 7.30 – 16.00 Uhr
			Freitag 7.30 – 14.00 Uhr
Bringzeit	7.30 – 8.45 Uhr		
Warmes Mittagessen	wählbar Alle Kinder sind beim gemeinschaftlichen Mittagessen dabei. Ist das warme Mittagessen zuhause erwünscht, kann das Kind während dieser Zeit aus seiner Brotdose naschen.	ja	
Abholzeit	11.45 Uhr	13.30 – 13.45 Uhr	Montag – Donnerstag 15.30 – 16.00
			Freitag 13.30 – 14.00
Buchbare Wochentage	5	2 (plus 3 HT möglich) 3 (plus 2 HT möglich) 5	
Vergabe	Nichtberufstätige Berufstätige	Berufstätige	

RAUMLICHKEITEN

Die Gemeinde Lottstetten freut sich sehr, bis zu fünfzig Kindern einen behaglichen und pädagogisch qualitativen Platz zum Heranwachsen und Entfalten bieten zu können.

Die Einrichtung beinhaltet vier einladende moderne Gruppenräume mit jeweils Platz für zehn bis fünfzehn Kinder. Durchdachte Raumkonzepte und Arbeitsabläufe machen die Institution einerseits zu einem hochwertigen und geschätzten Arbeitsort und andererseits zu einem behaglichen Treffpunkt für unsere Sprösslinge.

Beim Bau und der Einrichtung des Gebäudes wurde auf Helligkeit, das Verwenden von schalldämpfendem Holz sowie angenehmen Pastellfarben geachtet. So herrscht eine ruhige, harmonische Atmosphäre für Groß und Klein.

Die Möbel sind ebenfalls aus hochwertigem Holz und teilweise höhenverstellbar, sodass sich die Kinder in ihrer Selbständigkeit optimal entfalten können.¹

Jeder Gruppenraum bietet einen Essbereich mit Küchenzeile, Rückzugsmöglichkeit und ansprechende, variable Spielbereiche zum explorierenden, freien Spiel, sodass sich das pädagogische Team sowie die Kinder in die aktuelle Raumgestaltung aktiv miteinbringen können. Mittelpunkt des Raumes ist ein großer Teppich, der Treffpunkt für gemeinsames Tun und dem täglichen Morgenkreis ist. Direkt angrenzend an jeden Gruppenraum befindet sich ein Wickel/WC Raum. Um kurze Wege und die Kinderbeaufsichtigung zu gewährleisten, wurde auch der Schlafraum direkt angrenzend platziert. Jeweils zwei Gruppen teilen sich einen geräumigen Mehrzweckraum und eine überdachte Terrasse um einerseits den fundamentalen Bildungsbereich Bewegung und andererseits sensomotorisches, sinnanregendes Experimentieren, sowie gesellschaftliche Gemeinschaftsfeste zu erleben.

Direkt im Eingangsbereich des Erdgeschosses heißen das Leitungsbüro und eine gemütliche Elternecke unsere Besucher*innen willkommen.

Im Obergeschoss setzt sich der durchdachte Grundriss der restlichen zwei Gruppenräume identisch fort und es sind zudem sowohl ein großer Personalraum mit Küche und Frischluftbereich, als auch ein separates Elterngesprächszimmer für diskrete Konversation zu finden. Abgerundet wird das Gebäude von großzügigen Garderoben, welche als Spielfläche genutzt werden können, Technik und Hauswirtschaftsräumen, sowie WCs für Erwachsene inklusive Duschmöglichkeit.

Unser Garten der mit seinen Spielgeräten, Rückzugs- und Forschermöglichkeiten, als Bildungsraum im Freien durchdacht ist, können alle Gruppen täglich nutzen.

¹ Vgl. „Räume und Raumgestaltung“ Orientierungsplan 2025 Seite 98-102.

GRUPPENRÄUME IM PÄDAGOGISCHEN GESAMTKONZEPT

Die Gruppenräume tragen die Namen der vier Naturelemente: Feuer-, Wasser-, Luft- und Erdgruppe.

Die Raumgestaltung bezieht sich farblich und dekorativ auf das jeweilige Element und bietet unseren Kindern und Begleiter*innen somit verständliche Orientierung.

Noch viel wichtiger ist, dass die vier Naturelemente unser pädagogisches Gesamtkonzept bilden. Es leitet unser tägliches Handeln, beeinflusst die didaktischen Entscheidungen und dient als Richtschnur für die stetige Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität, wie im Kapitel „Pädagogik“ näher erläutert wird.

KINDERANZAHL

Grundsätzlich sind die vier Gruppenräume mit je zehn Kindern im Alter von ein bis drei Jahren belegt. Dank angepasstem Mobiliar und entsprechenden Sanitäreinrichtungen, sowie der altersangepassten Pädagogik, können in zwei der vier Gruppenräume auch bis zu fünfzehn Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren umsorgt werden. Diese sogenannte „Nestchengruppe“ wird eröffnet, sollten starke Jahrgänge herrschen bzw. der Eintritt in einen Lottstetter Kindergarten aufgrund der jeweiligen Platzkapazität noch nicht gewährleistet sein.

TAGESABLAUF

KOMPAKTE ÜBERSICHT

7.30 – 8.45 Uhr	Bringzeit
8.45 – 9.30 Uhr	Frühstück und Morgenkreis
9.30 – 11.00 Uhr	Freispiel/geplante Aktivität/Garten
11.00 Uhr	Wickeln
11.15 – 11.45 Uhr	Mittagessen
11.45 Uhr	Abholzeit HT Kinder
11.45 – 13.15 Uhr	Schlafen
13.30 – 13.45 Uhr	Abholzeit VÖ Kinder
13.45 – 14.30 Uhr	Freispiel und Wickeln
14.30 Uhr	Vespern
15.00 – 16.00 Uhr	Garten und Abholzeit GT Kinder ab 15:30 Uhr

DETAILLIERTE BESCHREIBUNG

7.25 Uhr Personaltreffen

Um die optimale Versorgung und Förderung der Kinder am jeweiligen Tag sicherzustellen, treffen sich ein Teammitglied pro Gruppe sowie die Leitung oder Stellvertretung im Leitungsbüro. Mit Hilfe des Terminplaners wird der Ablauf täglich bedarfsorientiert organisiert.

7.30 – 8.45 Uhr Bringzeit

Die Begleitperson hilft dem Kind dabei, sich in aller Ruhe am Garderobenplatz umzuziehen und verabschiedet sich dann an der Gruppenraumtüre. Hier findet die Übergabe der Aufsichtspflicht statt.

Bis ca. 8.00 Uhr gibt es pro Etage eine gemeinsame Morgengruppe, die den Kindern ein entspanntes Ankommen ermöglicht. Danach öffnen alle Gruppen. Einige Kinder begeben sich direkt in einen vorbereiteten Spielbereich, andere genießen erstmal eine beobachtende Position in einer kuscheligen Ecke oder im Beisein einer Gruppenfachkraft.

8.45 – 9.30 Uhr Frühstück und Morgenkreis

Nach der Ankommenszeit lädt ein Lied zum gemeinsamen Aufräumen und anschließendem Händewaschen ein.

Beim gemeinsamen Frühstück im Gruppenraum sitzen alle am Tisch und genießen in ruhig-geselliger Atmosphäre die selbstmitgebrachte, gesunde Mahlzeit.

Der Morgenkreis ist ein ganz besonderes Tagesritual der Kinder. Wenn alle auf dem runden Teppich sitzen und es magisch leise wird, startet auf Drei das Begrüßungslied, in welchem jede*r namentlich wertgeschätzt wird. Dann folgt das Auswählen aktueller Fingerspiele oder Bewegungslieder durch Würfeln, wobei Gerechtigkeitssinn, Frustrationstoleranz und das kribbelige Gefühl, wenn das Kind die gesamte Aufmerksamkeit einer Gruppe bekommt, erlebt werden. Im Morgenkreis werden nicht nur Rhythmik, Sprache und Gemeinschaftssinn gestärkt, er ist auch ein geschützter Ort, in dem Meinungs- und Interessensäußerungen unterstützt werden und Gefühle auf Verständnis treffen.

9.30 – 11.00 Uhr Freispiel/geplante Aktivität/Garten

Schon Albert Einstein betonte die Bedeutsamkeit des freien Spielens in seinem Zitat „Das Spiel ist die höchste Form der Forschung“.²

Im Freispiel bestimmen die Kinder in einem räumlich vorgegebenen Rahmen selbst über die Wahl des konkreten Spielortes, Material, Partner*innen und Dauer. Das pädagogische Fachpersonal nimmt sich hier zurück und lässt den Drang der Kinder, die Welt und sich selbst zu entdecken, zu einem erfüllenden und selbstbestimmten Erlebnis werden.

² Vgl. Orientierungsplan 2025 Seiten 48-51.

Eine geplante Aktivität reicht von einem Ausflug im Dorf, über Bewegungs-, Musik- oder Ruheangebote, bis hin zu vielen experimentellen oder gestalterischen Lernerfahrungen mit sinnesanregendem Material. In den Nestchengruppen werden zudem aktuelle Sachthemen in Angebotskreisen erarbeitet.

11.00 Uhr Wickeln

(und selbstverständlich nach Bedarf)

In einer Box hat jedes Kind seine eigenen, gewohnten Windeln und Pflegeprodukte. Das Wickeln und Sauberwerden wird als Intimitäts- und Lernfeld sensibel, individuell und sprachlich begleitend, praktiziert. Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder hier verbal und nonverbal entscheiden, ab welchem Zeitpunkt sie von den neuen Bezugspersonen gewickelt oder auf die Toilette begleitet werden wollen. Der Prozess des Sauberwerdens wird von uns aufgegriffen, wenn dieser vom Kind initiiert wird und dann positiv sowie verständnisvoll unterstützt.

11.15 – 11.45 Uhr Mittagessen

Alle Kinder essen zu Mittag. HT- Kinder dürfen auf Wunsch auch ihr eigenes Essen von der Vesperdose mitschnabulieren, um dann Daheim warm zu essen. Beliefert werden wir von der [Firma Hoffmann](#), welche für uns frisch, regional und ohne Zusatzstoffe kocht. Abgerundet wird die warme Mahlzeit mit geschnittenem Gemüse als Vorspeise oder Nachtisch in Form von Joghurt oder frischem Obst. Da die Kinder mindestens das erste Lebensjahr vollendet haben, verzichten wir auf das Wärmen von mitgebrachten Flaschen oder Brei. Mit dem Fokus auf Ausgewogenheit und in Beobachtung was die Kinder gerne essen, stellt die Leitung die Menüs zusammen. Das gemeinsame Speisen im Essbereich jeder Gruppe, beginnt mit einem Ritual in Form eines kurzen Reimes. Die pädagogischen Fachpersonen essen mit und transportieren die Botschaft von genussvollem Essen. Den Kindern werden alle Hauptgänge und Beilagen angeboten, mit der Wahl, was und wieviel gegessen werden möchte. Hier wird das Probieren und Teilen vorgelebt und darauf geachtet, dass das selbstständige Auswählen nicht zu körperlichem Unwohlsein führt.

11.45 Uhr Abholen HT Kinder

Die HT-Kinder werden direkt vom Essen aus dem Gruppenraum in die Garderobe abgegeben, wo sie dann ohne Zeitdruck von den Abholpersonen angezogen werden können. An der Gruppenraumentüre finde die Übergabe der Aufsichtspflicht statt. Wir praktizieren Flüsterzeit, da parallel die Schlafenszeit beginnt.

11.45 – 13.15 Uhr Schlafen

(GT Kinder können bei Bedarf auch länger schlafen)

Vor dem Schlafen werden Gesicht und Hände mit einem Waschlappen gewaschen. Wir verzichten an dieser Stelle bewusst auf das Zähneputzen, da die Kinder zu diesem Zeitpunkt keine Ausdauer mehr haben um eine positive Lernerfahrung zu erleben. Diese Form von Körperpflege fließt in geplante Aktivitäten.

Das Schlafen soll für die Kinder eine erholsame Zeit sein, in welcher sie liebevolle Begleitung und Sicherheit erfahren. Diese wichtige Regenerationszeit verbringt Jede*r in seinem eigenen Bettchen, welches mit einer Decke (oder eigenem Schlafsack bei jungen Kindern), persönlichem Kuscheltier und bedarfsweise eigenem Schnuller bereitsteht. Es beginnt ein unaufgeregtes Ritual, beispielsweise das Abspielen leiser Klaviermusik, welches den Kindern hilft zur Ruhe zu kommen. Um beim Schlafen eine angenehme Körpertemperatur zu haben, schlafen die Kinder in ihrem Body. Einige Kinder legen sich nach dem Ausziehen ganz selbständig hin und genießen die Erholung, andere brauchen Unterstützung einer Vertrauensperson, welche die Kinder liebevoll in den Schlaf begleitet. Nach dem Einschlafen bleibt ein Teammitglied im Schlafraum, um den Schlaf der Kinder im Auge zu behalten. Lediglich bei personellen Engpässen wird der Schlaf über ein Babyphone überwacht. Individuelle Gewohnheiten, die den Kindern guttun, werden gerne mit den Erziehungsberechtigten besprochen.

In unserem Sicherheitskonzept sind Vorkehrungen für einen sicheren Schlaf beschrieben. Glücklicherweise nimmt das Risiko von SIDS³ ab dem ersten Lebensjahr stark ab, jedoch ist dies trotz allen Schutzmaßnahmen nicht vollständig auszuschließen.

Parallel werden die Kinder, die keinen Mittagsschlaf halten, im Mehrzweckraum mit ruhigen Angeboten betreut.

13.30 – 13.45 Uhr Abholzeit VÖ Kinder

Nach dem behutsamen Wecken, können die VÖ-Kinder von den Abholpersonen in der Garderobe entgegengenommen werden. Die Übergabe der Aufsichtspflicht geschieht. Alle sind wiederum im Flüstermodus, damit die GT Kinder noch weiterschummern können.

13.45 – 14.30 Uhr Freispiel

Alle wachen Kinder dürfen sich nun in einem Gruppenraum zusammenfinden und dort gemeinsam spielen. Auch das zweite Mal Wickeln fällt in diese Zeit.

14.30 Uhr Vespem

Zur Stärkung genießen wir zusammen einen gesunden Nachmittagssnack aus der eigenen Brotdose. Je nach Wetter, schlemmen wir auch unter freiem Himmel.

15.00 – 16.00 Uhr Gartenzeit

Nun ist es nochmals an der Zeit den Forscher- und Bewegungsdrang in der Natur ausleben zu können.

Ab 15.30 Uhr können die GT Kinder direkt in unserem Garten abgeholt werden. Die Übergabe der Aufsichtspflicht findet hier statt.

³ Der plötzliche Kindstod, auch bekannt als SIDS (Sudden Infant Death Syndrome), ist der unerwartete Tod eines ansonsten gesunden Säuglings im Schlaf, für den keine erkennbare Ursache gefunden werden kann. Ab dem ersten Lebensjahr tritt dieser nur noch sehr selten auf.

PADAGOGIK

Ein Sprössling braucht die vier Naturelemente um gut und sicher heranwachsen zu können.⁴

<p>Erde - Eine sichere Basis</p> <p>in der die kindlichen Grundbedürfnisse gesichert sind, klar verständliche sowie ritualisierte Abläufe und eine vertrauensvolle Bindung zu den Bezugspersonen bestehen.</p>	<p>Luft - Freiraum, Weite, Freiheit</p> <p>um sich entfalten und lernen zu können.</p> <p>Bildungsfelder: Körper & Lebensweise; Wahrnehmen und Denken; Medienbildung; Ästhetische Bildung</p>
<p>Sprache - Als Schlüssel zur Welt</p>	
<p>Feuer - Die Wärme</p> <p>in unserer Einrichtung in Form von wertschätzendem Umgang sowie dem Vorleben und Vermitteln von Werten.</p> <p>Bildungsfeld: Kultur, Werte, Religion</p>	<p>Wasser - Eigene Fließgeschwindigkeit und Form</p> <p>als positive Erfahrung der Individualität sowohl in Selbstwahrnehmung als auch im sozialen Miteinander.</p> <p>Bildungsfelder: Emotion und Motivation; Soziale Entwicklung;</p>

⁴ Im Orientierungsplan 2025 werden die acht Bildungs- und Entwicklungsfelder, sowie die kindlichen Grundbedürfnisse und Interessen nicht als 4 Naturelemente, sondern als „Entwicklungsmatrix“ beschrieben. Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 13, Entwicklungsmatrix.

ERDE - EINE SICHERE BASIS

Die Erde spiegelt die Basis, den sicheren Hafen, der dem Sprössling Halt gibt. Dieser sichere Hafen sind zum einen die Bezugspersonen im privaten Umfeld und zum anderen, ab Beginn der Kinderbetreuung, auch die Vertrauenspersonen unserer Einrichtung.



Eine sichere Bindung zu den Kindern ist Voraussetzung der pädagogischen Arbeit. Nur mit Ihr, können die Sprösslinge lernen und eigenständig werden. Daher begleitet das Fachpersonal diesen Prozess mit fachlicher Expertise und feinfühligem Interaktion⁵. Durch verständliches und invariables Handeln, Erkennen und Nachgehen der kindlichen Bedürfnisse, werden wir zur zuverlässigen Bezugsperson, zum sicheren Anker. Auch braucht das Kind eine Kongruenz zwischen unseren gesprochenen Worten und Mimik, damit es uns richtig lesen und uns vertrauen kann. Durch einen stabilen Tagesablauf, vorbereitete Räumlichkeiten und wiederkehrende Rituale wird das Sicherheitsgefühl verstärkt, sodass sich das Kind wohl fühlt. Das freie Entfalten wird ermöglicht.

⁵ Die Art der Interaktion wird beim Naturelement Feuer näher erklärt. Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 81-85, Beziehungs- und Interaktionsgestaltung.

LUFT - FREIRAUM, WEITE, FREIHEIT ZUR ENTWICKLUNG

Das Naturelement Luft zeigt die Freiheit und Möglichkeiten, die das Kind in einer sicheren, vertrauten Umgebung erfährt. Mit dem Wissen über zuverlässige Begleiter, klare Abläufen und Regeln, ist das Kind in der Lage frei und eigenständig zu tun.



Seine intrinsische Motivation⁶ ist aktiv, welche ausdauernde und als sinnvoll empfundene Lernbereitschaft bringt. Dies liegt uns besonders am Herzen, da wir die Kinder nicht durch Lob zu etwas bringen wollen, sondern den natürlichen Forscher- und Wissensdurst, sowie die kindliche Neugier unterstützen, um motivierte, selbstbewusste Kinder hervorgehen zu lassen.

Um den Kindern bestmögliches Lernen und Entfalten zu gewähren

o fördern wir das Bildungsfeld „Körper und Lebensweise“⁷ mit

- | |
|--|
| -> Bewegungslandschaften und Fahrzeugen im Mehrzweckraum und auf der Terrasse. |
| -> Klettern, Schaukeln, Rennen - Platz für Bewegung im Garten und auf Ausflügen. |
| -> Spielmaterial zum Schieben, Rollen, Stapeln, Sortieren und spezifischeres Baumaterial für die älteren Kinder. |
| -> Möglichkeiten zum Fädeln, Stecken, Öffnen und Schließen von Spielzeug, Natur- und Alltagsgegenständen zur Förderung der Feinmotorik und dem imitierenden Spiel. |

⁶ Von innen kommend/eigener innerer Antrieb (Bereitschaft Herausforderungen anzunehmen).

⁷ Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 117-133.

-> dem ersten Umgang mit Werkzeug, wie zum Beispiel Pinzette oder Schere.
-> Lernmöglichkeiten auf verschiedenen Höhen und in unterschiedlichen Körperhaltungen.
-> begleitetes Waschen von Hände- und Gesicht als tägliche Routine.
-> Zeit und Feinfühligkeit beim Wickeln und begleiten des Sauberwerdens.
-> Erläuterung der Körperfunktionen und dem Thema Wachstum.
-> Benennen von körperlichen Bedürfnissen wie Durst oder Müdigkeit.
-> Kleiderwechsel bei Schmutz oder Nässe.
-> Thematisieren gesunder Ernährung und Angeboten zum Zähneputzen.
-> Eigenbestimmtheit und Achtsamkeit gegenüber dem eigenen Körper (Wer darf mich auf die Toilette begleiten? Mag ich es, wenn mich andere Kinder umarmen und wie kann ich zeigen, dass ich etwas nicht mag? Sich im Körper wohlfühlen.).
-> Achtung vor der Eigenbestimmtheit der anderen Kinder.

- o unterstützen wir die Entwicklungsfelder „Wahrnehmen und Denken“⁸ sowie „Medienbildung“⁹ und „ästhetische Bildung“¹⁰ mit

-> Instrumenten, Sing- und Bewegungsspielen im Morgenkreis und Mehrzweckraum (Kindermusik auch über Lautsprecher).
-> Kreativangeboten drinnen und draußen (mit beispielsweise Fingerfarben oder Rasierschaum).
-> Fühl-, Wühl- und Matschkisten zum „Eintauchen“, Schütten, und „Be-greifen“.
-> sinnesanregenden Aktivitäten, die das Riechen, Fühlen, Schmecken und Hören sensibilisieren (Bsp. gemeinsames Backen oder Geräuschememory).
-> Aufgreifen der Interessen und Begeisterungsmomenten.
-> viel Zeit im Freien, da dort die schönsten, sinnesanregendsten Lernanlässe zu finden sind.
-> Experimenten, die Naturzusammenhänge und physikalische Gesetze verständlich machen (z.B. Was schwimmt?).
-> Raum für das freie Spiel, Rollenspiel/szenischem Spiel.
-> unvorgefertigtem Spielmaterial zum kreativen Tun und vorgefertigtem Material für die größeren Kinder, das sich auf Mengenerfassung und logisches Denken bezieht.
-> Bilderbüchern zur Wissenserweiterung.
-> Lernen mit Fotos (Portfolioarbeit und sprechende Wände).
-> Alltagsgegenständen wie Telefon, Fotokamera, Zeitschriften u.Ä. im Freispiel.

⁸ Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 142-158.

⁹ Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 241-249.

¹⁰ Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 226-234.

WASSER - EIGENE FLIEßGESCHWINDIGKEIT: INDIVIDUALITÄT

Das Wasser, mit seiner eigenen Fließgeschwindigkeit, spiegelt die individuelle Lernbereitschaft und -geschwindigkeit der Kinder. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder in ihrem Tempo zu unterstützen.



Pädagogik im Kleinkindalter bedeutet für uns: nicht zu viel und nicht zu wenig Hilfestellung, Forderung und Förderung, sodass sich der Kern des Kindes positiv, möglichst frei und resilient entwickeln kann. Inklusion begleitet unser tägliches Miteinander. Wir machen keine Unterschiede bezüglich Herkunft, Geschlecht oder Entwicklungsstand, fokussieren Unvergleichbarkeit und Stärke.

Die Kinder lernen täglich über sich selbst, bilden in diesem Alter einerseits ein fundamentales Selbstbild, und sammeln andererseits prägende Erfahrungen im sozialen Miteinander. Um diesen Prozess optimal zu unterstützen, vermitteln und begleiten wir ko-regulativ¹¹:

- o die Bildungsfeder „Emotion und Motivation“¹² sowie „Soziale Entwicklung“¹³ durch

-> verständlich machen von Bedürfnissen, Emotionen und Gefühlen mithilfe von Bilderbüchern und Bildmaterial.

-> Erkennen von Gefühlen seitens Fachpersonal und der Vermittlung, dass jedes Gefühl seine Berechtigung hat.

¹¹ Pädagogische Fachkräfte begleiten Kinder beim Umgang mit Emotionen, Stress oder Verhalten bis sie es selbst können.

Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 51.

¹² Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 195-205.

¹³ Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 179-189.

-> Benennen von Emotionen und den Umgang/Regulation mit ihnen begleiten.
-> Untermauerung der kindlichen Gefühlslage durch empathisches Imitieren.
-> die Erfahrung, dass jede*r anders fühlt und das in Ordnung ist, denn jede*r ist richtig, so wie er/sie ist. So entsteht eine erste Auffassung von Empathie.
-> einfühlsames Verständnis für die Autonomiephase. Sie ist ein wichtiger Schritt in die Selbstständigkeit. Wir begleiten diese mit dem Hintergrundwissen, dass die Kinder in dieser Phase teilweise durch Überforderung der Amygdala ¹⁴ -Funktion im Gehirn, nicht mehr in der Lage sind zu Denken oder zu Handeln. Wutausbrüche werden deshalb nicht als Trotz oder Absicht, sondern als entwicklungsbedingte Überforderung gesehen und pädagogisch begleitet.
-> Spiegel an den Wänden, die das Wahrnehmen von Gefühlslagen sowie des Selbst unterstützen.
-> Erkennen von Stärken und Interessen der Kinder durch Beobachtung sowie danach gerichtete Gestaltung des Lernumfeldes und Aktivitäten.
-> Bieten von Halt, Schutz, Trost und Hilfe, bis das Kind sich wieder in den Entdeckerdrang löst.
-> Ernst nehmen und begleiten von Gefühlen in der magischen Phase (ungefähr im vierten Lebensjahr können Themen wie Zauberei oder Drachen als real empfunden werden).
-> Zulassen und Fördern von Eigenständigkeit, sodass sich die Kinder selbstwirksam erleben und intrinsische Motivation wächst.
-> Zutrauen von ersten Verantwortlichkeiten der größeren Kindern (z.B. etwas aus der Nachbarsgruppe abholen).
-> Ausstellen/Präsentieren der Kinderwerke.
-> Gestaltung und Reflexion von Kinderportfolios.
-> verständliche Regeln.
-> Offenheit in der Gruppe (z.B. im Morgenkreis mittanzen).
-> gemeinsames Essen, Körperpflege und dem Morgenkreis als tägliche Rituale.
-> durchdachte Raumgestaltung für geselliges Spielen und Lernen (z.B. Rollenspielbereich und erste Brett- oder Kartenspiele).
-> Genuss und Beisammensein während den Essenszeiten.
-> Vorleben des einander Helfens in altersgemischten Gruppen. Freundschaften knüpfen.
-> Erfahrung der eigenen Grenzen und Stärken und die der anderen akzeptieren.
-> Erleben von Konflikten und Erproben von Lösungswegen.

¹⁴ Unter anderem zuständig für die Verarbeitung von Emotionen - emotionale Überforderung. Vgl. Buch Babyjahre von Remo H. Largo.

FEUER - WARME: WERTSCHATZENDER UMGANG UND WERTE

Das Feuer verbildlicht die Wärme, die in unserer Einrichtung herrscht. Jedes Kind ist einzigartig und wir treten dem beeinflussbaren Wesen respektvoll gegenüber. Die Bedürfnisse der Kinder stehen an oberster Stelle und diese werden didaktisch berücksichtigt.



Das pädagogische Fachpersonal achtet dabei auf verbale und nonverbale Ausdrücke der Kleinen und nimmt Hilfsaufforderungen und kindliche Grenzsetzungen sehr ernst. Wir sind uns über das prägende Alter der Schützlinge bewusst und übernehmen daher eine Vorbildfunktion. Wir vermitteln Empathie und Achtsamkeit in Sprache sowie im sozialen Miteinander, und leben eine positive, motivierte Grundhaltung. Hier und im Punkt „Feste und kulturelle Vielfalt“ spiegelt sich das Bildungsfeld „Kultur, Werte, Religion“¹⁵ des Orientierungsplanes wider.

Werte bringen Zusammenhalt, Stärke, Freude, Lebenssinn wie auch Antrieb und genau deshalb ist uns so wichtig:

- Einen wertfreien und respektvollen Umgang vorzuleben.
- Die Themen Familie und Freund*innen/Gemeinschaft aufzugreifen.
- Den Blick auf das Positive zu richten. Das Leben nicht schönreden, aber mit Emotionen und Gefühlen umgehen zu lernen und das Positive daraus ziehen.
- Dankbarkeit und Empathie gegenüber Mitmenschen, Tier und Natur zu vermitteln.
- Verantwortung für Gemeinschaft und Umwelt zu erfahren.
- Die Jahresfeste in Gemeinschaft zu feiern.
- Rituale, Beständigkeit und kindliche Exploration zu gewähren.

¹⁵ Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 211-219.

SPRACHE¹⁶

Die Sprache, als Schlüssel zur Welt, zieht sich durch alle Bildungsbereiche und durch den gesamten Krippenalltag wie ein rotes Band:

- Fingerspiele, Lieder, Rhythmik im Morgenkreis, in gezielten Angeboten und in ritualisierten Abläufen (beim Händewaschen, zum Essensbeginn, beim Aufräumen, etc.).
- Sprachbegleitendes Handeln im Tagesablauf, im Freispiel, bei der Unterstützung von Konfliktlösungen/Gefühlsbenennung und bei gezielten Angeboten.
- Bilderbuchbetrachtungen.
- Schulung der Mundmotorik durch Schulung der Grob- und Feinmotorik (Gehirnverknüpfungen).
- Sprachförderung im Freispiel (dialogreiches Rollenspiel, mundmotorische Übungen beim Geräusche imitieren, etc.).

Methoden:

- Sprache als nützlich, wertvoll, gesellig vorleben (Sprachanlässe während des Mittagessens, Sprechen vor der Gruppe zur Förderung des Selbstbewusstseins, Sprechen um Bedürfnisse auszudrücken und Freundschaften zu knüpfen, etc.).
- Sprache und Mehrsprachigkeit als bereicherndes, interessantes, wandelbares präsentieren (Reime, lustige Wörter erfinden, Wörter in verschiedenen Sprachen hören, etc.).
- Durch das Aufgreifen der Interessen, die Begeisterungsfähigkeit und Neugierde für Wortschatzerweiterung und Sprachanlässe nutzen.
- Korrekatives Feedback statt Ausbessern.
- Altersgerechtes Feedback (nonverbale Kommunikation und erste Laute von Sprachanfänger*innen werden genauso ernst genommen und dialogisiert).
- Zeit! Aufmerksames Zuhören mit Blickkontakt und aussprechen lassen.
- Viele Wiederholungen (Sätze, Lieder, Reime, etc.).
- Sprachvorbild auch in Bezug auf die Achtsamkeit unserer Erwachsenen-/Elterngespräche in Anwesenheit der Kinder.
- Sprachanregende, vorbereitete Umgebung bieten.

FAZIT: PÄDAGOGIK GESCHIEHT KONTINUIERLICH

Wie gut sichtbar wird, finden die Bildungsfelder nie isoliert statt. Bildung und Lernen sind stetige Prozesse¹⁷, geschehen im Freispiel (Kind spielt alleine/mit Kinder oder wird von Fachkraft angeleitet), in Alltagssituationen (Anziehen, Essen), im Garten, auf Ausflügen und in geführten Angeboten.

Bezogen auf den Jahreszyklus und die Jahresfeste, werden im Gesamtteam an zwei Planungstagen im Jahr und monatlichen Teamsitzungen, pädagogische Leitthemen

¹⁶ Vgl. Orientierungsplan 2025 „Sprache und Kommunikation“ Seite 160-173.

¹⁷ Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 28.

erarbeitet. Angelehnt an diese Schwerpunktbereiche, bereitet das pädagogische Fachpersonal in der Vorbereitungszeit in Gruppen- und Teambesprechungen Raumgestaltung, Materialangebot, Aktivitäten und Methoden für ihre Kindergruppen aus. Hier liegt der Fokus auf der aktuellen Dynamik der Gruppe.

Was zeigen die Kinder an Interessen im Freispiel, welche Themen sind im Tagesablauf sichtbar und welche verbalen und nonverbalen Äußerungen prägen momentan den Morgenkreis? Das Wichtigste an der Durchführung einer geplanten Aktivität, ist das aktuelle Befinden der einzelnen Kinder. Nimmt die ganze Gruppe Teil oder betrifft dieses Lernfeld nur einzelne Kinder? Hierfür finden auch gruppenübergreifend Angebote statt. Brauchen die Kinder am jeweiligen Tag Bewegung, Ruhe oder sind sie im freien Spiel mit individuellen Themen am Sammeln wertvoller Erfahrungen?

Wir möchten die Kinder nicht mit geplanten Angeboten überhäufen, sondern viel mehr unser Bild vom Kind und unsere gezielten Methoden lebendig halten.

Dies bedeutet für uns die Kunst der Pädagogik - präsent, wachsam, beschützend, bedürfnisstillend, fördernd da sein, die Umgebung fortlaufend interessenbezogen vorzubereiten und den Kindern ihre freie Exploration, Eigenständigkeit und Wachstum durch intrinsische Motivation zu ermöglichen¹⁸.

BEOBSACHTUNG UND PORTFOLIOARBEIT

Das pädagogische Fachpersonal beobachtet die Kinder in allen Situationen des Tagesablaufes. Mithilfe eines Beobachtungsbogens und der Entwicklungstabelle von Kuno Beller, werden Entwicklungsfelder eingestuft und im jährlichen Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen. Auch die Portfolioarbeit dokumentiert besondere Erlebnisse, Interessen oder Entwicklungsschritte des kleinen Individuums. In einem persönlichen Ordner sammelt das Kind, gemeinsam mit seinen Bezugspersonen, Fotos, Kunstwerke oder Lernbriefe¹⁹. Je nach Alter werden die Fortschritte und erworbenen Erfahrungen mit dem Kind besprochen, reflektiert und festgehalten. So entsteht ein ganz persönliches Sammelwerk, das den Kindern Wachstum, Selbstwert und -wirksamkeit vermittelt. In der Erziehungspartnerschaft zwischen Erziehungsberechtigten und Einrichtung dient das Verfahren als Orientierung, um die Förderung des Kindes an seinen Stärken, Ressourcen und Interessen auszurichten. Die Ordner stehen im Gruppenraum und können sowohl von den Kindern, als auch von den Erziehungsberechtigten (selbstverständlich vom eigenen Kind) jederzeit eingesehen werden.

¹⁸ Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 88-90.

¹⁹ Die päd. Fachkraft beschreibt fallweise Entwicklungsfortschritte in Briefform an das Kind.

PARTIZIPATION UND KINDERBESCHWERDEN

Kinder sind nicht nur Rechtsträger in Bezug auf Bildung, freies Spiel, Freizeit und Schutz vor Gewalt, sondern tragen auch das Recht auf Meinungsäußerung²⁰.



Partizipation und Beschwerdemöglichkeit im Kleinkindalter geschieht bei uns durch:

- Das Wahrnehmen von verbalen und nonverbalen Äußerungen und Signalfunktionen (das Kleinkind dreht sich weg, verzieht das Gesicht, lacht, jauchzt, nennt einzelne Wörter) und sich damit befassen.
- Kindergerechte Auswahlmöglichkeiten.

-> Minimierung der Auswahlmöglichkeit, um dem Kind eine selbständige, altersgerechte Entscheidungsmöglichkeit geben zu können.

-> Bildliche Darstellung der Auswahlmöglichkeiten (z.B. Anschauungsmaterial im Morgenkreis).

- Meinungs- und Interessensäußerung in Gesprächskreisen der Nestchengruppe.
- Mitwirken und selbständig Tun (Tisch decken, Wickelposition bestimmen, Essensauswahl).
- Mitbestimmung über Spielmaterial, -dauer und -partner*innen.
- Mitbestimmung bei Teilnahme an Aktivitäten.
- Bestimmung von Örtlichkeiten (Ruhe- oder Aktivitätsbereich).

²⁰ Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 68.

- Bestimmung über Nähe und Distanz (Wer darf mich wickeln? Mag ich es, wenn mich Kinder umarmen? Nähe zum Fachpersonal geht immer vom Kind aus. etc.).
- Mitgestaltung bei den Räumlichkeiten (z.B. Schlafplatz aussuchen und einrichten).
- Selbständiges Ausprobieren von Problemlösungsstrategien im Freispiel.
- Spielideen und künstlerischen Handlungen freien Lauf lassen (Gebautes, Gemaltes im Anschluss ausstellen).
- Mitwirken bei der Portfolioarbeit (Welche gesammelten Schätze sind mir wichtig? Zu welchen Fotos habe ich etwas zu erzählen?).
- Fehlerfreundliche Haltung des pädagogischen Teams und Vorleben der Wichtigkeit von Meinungsäußerung Bsp. „Heute war ich nicht so konzentriert, ich empfand es gerade als sehr laut.“
- Ernst nehmen der kindlichen Beschwerden seitens Fachpersonal und das Praktizieren einer diskriminierungssensiblen Haltung sowie Pädagogik.
- Zeitnahe und Transparente Bearbeitung von Kinderbeschwerden (Besprechung und Reflexion im Team von Abläufen, Material etc.).
- Aufgreifen von Kinderbeschwerden, die über die Eltern kommen, da dies für manche der einzige Weg ist Unwohlsein zu äußern.
- Fokussieren und Analysieren des Kindeswohls und Nachgehen der Meldepflicht bei Kindeswohlgefährdung.

Partizipation bedeutet nicht, dass das Kind ohne Grenzen aufwächst. Im Gegenteil. Es bedeutet, dass es Regeln und Rituale kennt sowie versteht und sich innerhalb dieser sicher²¹, frei, selbstwirksam und individuell bewegen kann. Durch Hilfestellung in der Entscheidungsfindung (z.B. Minimierung der Wahlmöglichkeiten) und dem Umgang mit Gefühlen und Frust, wachsen die Kinder zu resilienten Wesen heran und erfahren, dass sie ihr Leben selbst und gerne steuern können. Auch ist ein wichtiges Lernfeld der Partizipation und dem Beschwerdemanagement, das Erkennen und Anerkennen anderer Ideen, Gefühle und Meinungen, welche Aufmerksamkeit und ein offenes Ohr verdienen.

EINGEWÖHNUNG

Zwei Monate vor Beginn der Eingewöhnung, findet ein Kennenlernen statt. Das Kind und seine Erziehungsberechtigten kommen in unsere Einrichtung und lernen Leitung, Räumlichkeiten unserer Schützlinge und die voraussichtliche Eingewöhnungsfachkraft kennen. In einem Gespräch wird die Eingewöhnung und eventuelle, besondere Bedürfnisse in Ruhe besprochen sowie der Betreuungsvertrag unterschrieben.

²¹ Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 43.

Die Eingewöhnungszeit selbst, wird von der pädagogischen Eingewöhnungsfachkraft schrittweise, einfühlsam und bedürfnisorientiert durchgeführt:

Tag 1 - 3	<p>9.30 – 10.30 Uhr Besuch mit Begleitung einer familiären Bezugsperson:</p> <ul style="list-style-type: none"> -> Empfang durch Eingewöhnungsfachkraft in der Kindergarderobe der Gruppe. -> Kennenlernen des Gruppenraumes: Die fam. Bezugsperson geht mit dem Kind in die Gruppe und lässt das Kind in seinem Tempo Erfahrungen sammeln. Die päd. Eingewöhnungsperson nimmt noch eine passive Rolle ein. -> Löst sich das Kind von der fam. Bezugsperson ins Spiel, sollte dies unbedingt zugelassen werden. -> Die päd. Eingewöhnungskraft passt ihre Interaktion und Kontaktaufnahme dem Verhalten des Kindes an.
Tag 4	<ul style="list-style-type: none"> -> Die Zeit in der Gruppe mit Begleitperson wird nun schrittweise verlängert. Die päd. Fachkraft kommuniziert dies täglich für den Folgetag. -> Die päd. Eingewöhnungsperson übernimmt immer mehr die Interaktion mit dem Kind, die fam. Bezugsperson nimmt sich immer mehr zurück. -> Ca. am vierten Tag findet die erste Trennung statt. Die Fachkraft kommuniziert dies spontan in einer passenden Situation. Die Begleitperson verabschiedet sich vom Kind und begibt sich aus dem Gruppenraum außer Sichtweite des Kindes. -> Weint das Kind und lässt sich nicht beruhigen, wird die Bezugsperson nach wenigen Minuten wieder ins Spielgeschehen zurückgeholt. Klappt die Trennung gut, kann sich das Elternteil in die Elternecke begeben und per Handy erreichbar sein. Nach ca. einer halben Stunde, wird die Trennung positiv beendet.
Tag 5 - 7	<ul style="list-style-type: none"> -> Hat das Kind die erste Trennung gut mitgemacht, wird die Trennungszeit stufenweise erhöht. -> Die fam. Begleitperson ist in Absprache auch kurz außer Haus, aber immer erreichbar (es ist sehr wichtig, dass bei besonderen Situationen, wie wickeln oder einem kleinen Unfall, die fam. Bezugsperson rasch da ist, sollte sich das Kind noch nicht von der päd. Fachkraft helfen lassen wollen). -> Sollte die Trennung nicht funktioniert haben, findet ein nächster Versuch erst wieder statt, wenn das Kind sich wieder wohl in Begleitung seiner familiären Bezugsperson fühlt.

Tag 8 - 10	-> Wickeln, Essen und Schlafen wird an das Tempo des Kindes angepasst. Bei Bedarf werden diese Tagesabläufe noch mit fam. Begleitperson gemacht.
Tag 11 - 15	-> Hat das Kind nun schon eine Bindung zu der päd. Fachkraft und bewältigt alle Abläufe mit deren Begleitung, kann die Abgabe an der Gruppenraumtüre erfolgen und die Begleitperson die Einrichtung bis zum Betreuungsende verlassen. Die Fachkraft kommuniziert nun, dass die Eingewöhnung abgeschlossen ist und das gebuchte Betreuungsmodell nun in Kraft tritt. -> Ist weiterer Bindungsaufbau nötig, wird die Eingewöhnung im Tempo des Kindes weitergeführt, bis die Fachkraft das Ende der Eingewöhnungszeit kommuniziert.
Tag 16- 20	-> Nun folgt die Loslösung von der päd. Bezugsperson, das Vertrauen in alle Gruppenmitglieder und der Anfang in die Eigenständigkeit.

Sollte nach drei Wochen Eingewöhnungszeit noch keine Trennung möglich sein, wird ein Gespräch ohne Kind organisiert, in welchem nach der Ursache und richtigen Lösung für das Kind gesucht wird.

Jedes Kind ist ein Individuum und gibt den Eingewöhnungsprozess vor. Manche Kinder lösen sich schlagartig und erkunden mit Neugierde und Selbstsicherheit die neuen Räumlichkeiten und neuen Spielmöglichkeiten. Andere brauchen eine längere Zeit und eine einzelne Bezugsperson, die als sicherer Hafen immer wieder bestätigt, dass alles gut ist. Wichtig ist, dass alle Beteiligten klar, sicherheits- sowie freiheitsgebend und gemeinschaftlich im Tempo des Kindes agieren.

Voraussetzung für eine positive Eingewöhnung
-> Kind und Erziehungsberechtigte sind für eine Loslösung bereit.
-> Klare Kommunikation seitens fam. Bezugsperson mit dem Kind bzgl. der Eingewöhnung (Bsp. Morgen kommen wir wieder. Erst werden wir spielen, dann Essen. Ich hole dich wieder ab. etc.).
-> Eine konstante, familiäre sowie pädagogische Bezugsperson begleitet den gesamten Eingewöhnungsprozess.
-> Die familiäre Bezugsperson plant sich zwei bis vier Wochen Zeit für die Eingewöhnung ein.

-> Bewusstsein, dass Weinen bei der Trennung ein natürlicher Prozess ist und auch nach dieser Zeit immer wiedermal auftreten kann.
-> Kurze und klare Verabschiedung bei der Trennung.
-> Erreichbarkeit.
-> Offene und klare Kommunikation zwischen päd. Eingewöhnungskraft und fam. Begleitperson.
-> Vertrauen in das päd. Konzept, die Fachkräfte und den Loslösungsprozess.
-> Die Eingewöhnung findet unabhängig vom Betreuungsmodell täglich statt.
-> Mitgeben eines vertrauten Gegenstandes wie Kuscheltuch oder Stofftier und interessenbezogenes Vorgehen (Bsp. Kind hat sich mit Bauklötzen beschäftigt, dann wird wieder damit gestartet/etwas vorbereitet. Kind fühlt sich im Garten sehr wohl, die Eingewöhnung startet in der Gartenzeit etc.).
-> Verständnis, dass der Loslösungsprozess auch für die Begleitperson herausfordernd ist.

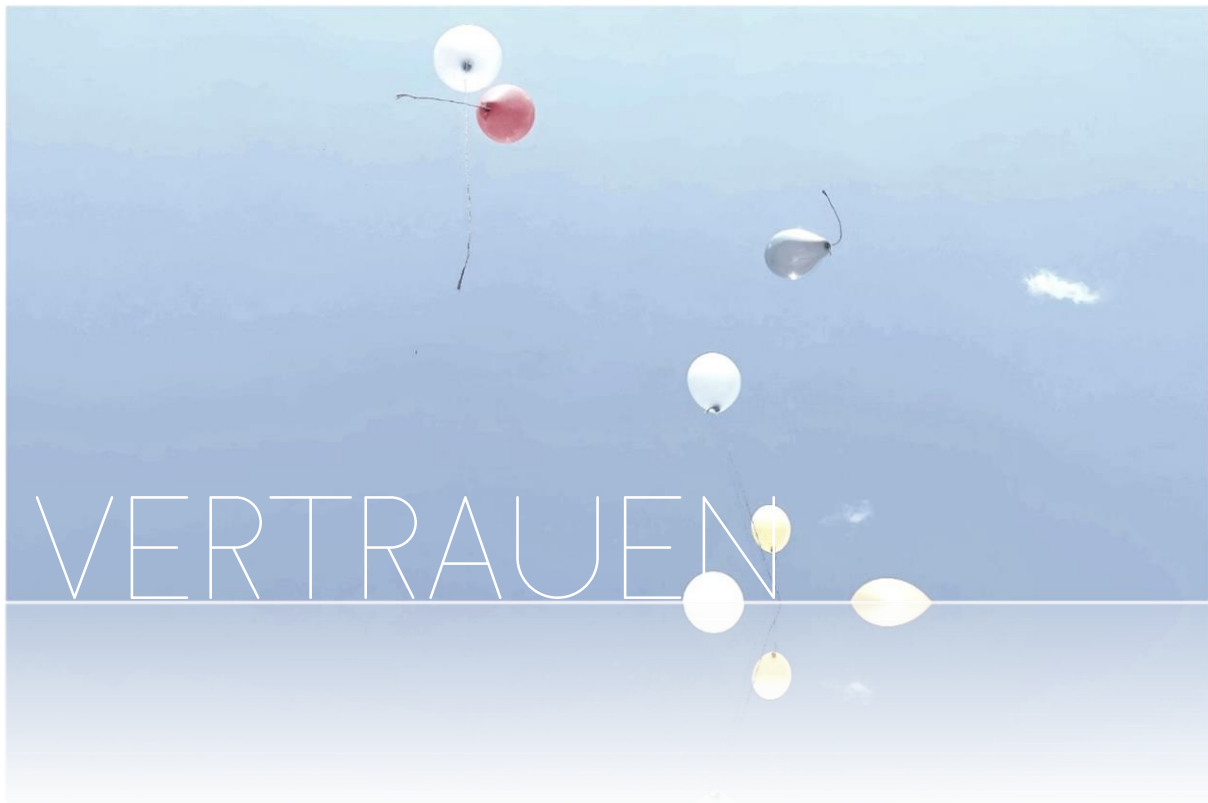
WAS BRAUCHT DAS KIND?

Rucksack	Angepasst an die Körpergröße des Kindes, damit es den Rucksack bei Ausflügen oder in der Abholzeit angenehm auf dem Rücken tragen kann. Reisverschlüsse können die Kinder am Schnellsten selbständig öffnen.
Hausschuhe	Am geeignetsten sind geschlossene Hausschuhe, die guten Halt beim Laufen geben. Ein einfaches Verschlusssystem animiert das Kind im selbständigen An- und Ausziehen.
Trinkflasche	Mit Wasser oder ungesüßtem Tee. Am besten mit Verschluss, welchen das Kind selbständig betätigen kann. Die Kinder dürfen und sollen selbstverständlich jederzeit während des gesamten Tagesablaufes trinken.
Brotdose	Kindgerechtes, nahrhaftes Frühstück (Bsp. geschnittenes Obst und Gemüse, belegtes Vollkornbrot). Um auch hier die Selbständigkeit zu fördern, zum selbständigen Öffnen und Schließen, gefüllt mit verzehrfertigem Essen. Bei VÖ und GT-Kindern eine zweite oder größere Dose, damit das Kind auch am Nachmittag eine Zwischenmahlzeit hat.
Wickelzeug	Windeln, Reinigungstücher und gegebenenfalls weitere Pflegeprodukte wie beispielsweise Cremes. Bei verschreibungspflichtigen Pflegeprodukten sowie Medikamenten, sind wir dazu angehalten, eine schriftliche

	Einwilligung bei den Erziehungsberechtigten inklusive Ärzt*innen Unterschrift einzuholen.
Schlafzeug	Schlafsack wenn gewünscht (empfehlenswert bei jungen Kindern), ansonsten wird das Kind mit einer Decke zugedeckt.
Schnuller	Falls notwendig. Am besten in einer Schnullerbox. Je nach persönlicher Reinigungsart, geben wir den Schnuller täglich mit nach Hause oder er kann im Garderobenfach/Bettchen bleiben. Grundsätzlich wird der Schnuller in der Früh als Ritual ins Garderobenfach oder Bettchen gelegt und nur geholt, wenn das Kind diesen als Trost benötigt. Natürlich gibt es Kinder, die den Schnuller öfters gewohnt sind und dies ist auch so lange es nötig ist, völlig in Ordnung.
Matschklamotten	Gerne möchten wir mit den Kindern so oft wie möglich an die frische Luft gehen. Daher können in der Garderobe Saisons angepasste Gummistiefel und Matschkleidung platziert werden.
Winterkleidung	Wenn wir an kalten Tagen in die Natur gehen sollte das Kind neben warmer Matschkleidung auch Schal, Mütze und Handschuhe dabei haben.
Sommerkleidung	Im Sommer sind eine Kopfbedeckung und das morgendliche Eincremen mit Sonnenschutz seitens Begleitperson wichtig. Die Ganztagskinder sollten eine Sonnencreme in der Garderobe haben, sodass wir die Kinder am Nachmittag nochmal mit Sonnenschutz versorgen können.
Wechselklamotten	<p>Ebenfalls in der Garderobe sollten zwei Garnituren Wechselkleidung sein, damit wir die Kinder, wenn sie nass oder schmutzig werden, umziehen können. In der Zeit des Trockenwerdens gerne mehrere Garnituren, da das anfängliche, häufige Umziehen ganz normal ist.</p> <p>Auch das Experimentieren und Explorieren bringt beispielsweise Erd- oder Farbflecken oder auch mal nasse Kleidung mit sich, welche nach intensivem Spiel gewechselt werden muss.</p>
Anmerkung	Bitte alle Gegenstände der Kinder entweder mit wasserfestem Stift oder Namenssticker beschriften, damit nichts verloren geht.

KOMMUNIKATION, ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Wir schätzen eine direkte, persönliche Kommunikation. Wir pflegen einen offenen und ehrlichen Austausch. Genauso wie wir den Kindern wertschätzend, emphatisch und wertfrei entgegentreten, wollen wir dies auch im Kontakt mit den Erziehungsberechtigten/allen Hausbesucher*innen pflegen.



Wie die Kinder, hat jeder seine Stärken, Schwächen und ganz eigene Geschichte, welche eine gegenseitig respektvolle Haltung verlangen. Wünsche, Gefühle, Ängste, Unzufriedenheit – und gerne auch Zufriedenheiten, denn uns allen tut Wertschätzung sehr gut – dürfen und sollen jederzeit angesprochen werden. Ziel ist eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern/Bezugspersonen, Fachpersonal, lernendem Personal und Leitung zu leben welche eine grundlegende gemeinsame Absicht hat: das beste Wohl des Kindes.

Tür- und Angelgespräche	<p>Sehr gerne können wir uns beim Bringen oder Abholen der Kinder austauschen.</p> <p>Da nach der intensiven Eingewöhnungszeit ein umfassendes Bild des Kindes im Krippenalltag entsteht, geben wir die Kinder oftmals mit dem Satz „alles war gut“ ab. Dies bedeutet, dass alles bestens lief. Das Kind war ausgelassen am Tun, alle Bedürfnisse (Essen, Wickeln, Schlafen etc.) waren wie gewohnt.</p> <p>Besondere Vorkommnisse teilen wir natürlich mit.</p>
-------------------------	--

	<p>-> Besonders tolle Erlebnisse/Entwicklungsfortschritt</p> <p>-> kleinere Unfälle</p> <p>-> Auffälligkeiten im Verhalten oder körperlicher Natur</p>
Längere Gespräche	Sollten Themen auftreten, die längere Gesprächszeit erfordern oder nicht vor den Kindern besprochen werden sollten, legen wir gerne spontan ein Treffen im Elternsprechzimmer fest. Auch wichtige Erkenntnisse, die das pädagogische Handeln beeinflussen (Bsp. Kind zieht sich seit einer Woche zurück), werden den Eltern vom Fachpersonal zeitnah persönlich mitgeteilt, um gemeinsam Hintergründe und abgestimmtes Agieren zu besprechen.
Organisatorische Fragen	Hier stehen die Türen des Leitungsbüros offen. Gerne kann auch per Telefon/E-Mail ein Gesprächstermin vereinbart werden.
Anrufe	Anrufe sind jederzeit erlaubt. Ob eine Information bei der Abgabe vergessen wurde, an diesem speziellen Tag nochmal nach dem Wohl des Kindes gefragt werden möchte oder eine kurze organisatorische Frage brennt - gerne kann in der Einrichtung angerufen werden. Sollte das Kind während der Betreuungszeit erkranken oder einen Unfall haben, welcher ärztlich abgeklärt werden sollte, wird die Einrichtung die Erziehungsberechtigten telefonisch informieren.
Beschwerdeweg	<p>Unstimmigkeiten sind natürlich und sollten im ersten Zug immer persönlich besprochen werden. Im zweiten Zug und bei Beschwerden, ist die Leitung der richtige Ansprechpartner. Sie kann sich, unabhängig voneinander, auf verschiedene Parteien einlassen und einen geeigneten Lösungsweg ausarbeiten. Mit dem Hintergrund einer wachsenden Qualität, wird konstruktive Kritik gerne angenommen.</p> <p>Wird kein Lösungsweg gefunden, oder bestehen Beschwerden, die die Leitung betreffen, wird der Träger zur neutralen Beratung aller Parteien hinzugezogen. Ansprechpartnerin auf Gemeindeebene ist Frau Petra Bär.</p>

Entwicklungsgespräch	Einmal jährlich werden die Erziehungsberechtigten zum Gespräch mit dem Fachpersonal der Gruppe eingeladen. Hier ist Zeit den Fokus auf die Entwicklung des einzelnen Kindes zu richten und sich intensiv auszutauschen um gemeinsam die bestmögliche Förderung des Kindes zu erreichen. Sollten sich Anhaltspunkte für zusätzlichen Förderbedarf ergeben, wird darüber beraten entsprechende Anlaufstellen (Ärzt*in, Frühförderstellen) hinzuzuziehen.
Elternabend	Einmal jährlich findet ein Elternabend statt. Hier werden aktuelle organisatorische und päd. Themen vorgestellt oder gemeinsam erarbeitet. Auch bietet dieser Raum um Kontakte zu knüpfen und Fragen zu stellen.
Elternbeirat	Am Elternabend wird zudem der jährliche Elternbeirat gewählt. Er ist Sprachrohr zwischen Eltern und Institution und nimmt somit eine Vermittlerrolle ein. Mindestens zwei Mal jährlich findet eine Sitzung mit der Leitung statt, in welcher gemeinsam an einer positiven Entwicklung der Einrichtung gearbeitet, sowie die Kooperations- und Öffentlichkeitsarbeit fokussiert wird.
App	Wir arbeiten mit einer Kommunikations-App. Bei der Anmeldung des Kindes melden sich die Erziehungsberechtigten auf ihrem Smartphone an. Die App dient zur/m einfachen und schnellen <ul style="list-style-type: none"> -> Abmelden des Kindes bei Abwesenheit -> Zugreifen auf Formulare wie Abholberechtigung -> Zugreifen auf den Ferienplan -> Erhalt von allen Aushängen in digitaler Form -> Übersetzung in 25 Sprachen -> Abfrage/Rücklauf -> Erreichen aller Elternteile seitens der Einrichtung
Aushänge und Formulare	Auch in analoger Form stellen wir Aushänge und Formulare in unserer Elternecke zur Verfügung.
Krankheitsfälle	Es ist von großer Wichtigkeit, dass kranke Kinder telefonisch oder über die App abgemeldet und zuhause betreut werden, bis sie wieder vollständig genesen sind. Ansteckende Krankheiten sind der Leitung mitzuteilen, sodass diese zum Schutz von

	<p>Kindern, Mitarbeiter*innen und Besucher*innen präventive Schritte veranlassen kann.</p> <p>Gehäufte Krankheiten werden von der Leitung im Eingangsbereich ausgehängt. Grundsätzlich gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> -> Die Erziehungsberechtigten müssen erreichbar sein, um Kinder aus der Betreuung abzuholen, wenn diese körperlich nicht in der Lage sind, den Tagesablauf zu meistern und oder der Verdacht auf eine ansteckende Krankheit besteht. -> Bei Fieber, Durchfall oder Erbrechen sind die Kinder mind. 48 Stunden symptomfrei zuhause zu betreuen. -> Bei Verdacht auf ansteckende Krankheiten, ist eine ärztliche Abklärung nötig und diese Anweisung bzgl. Ansteckungsdauer zum Wiedereinstieg in die Kinderkrippe zu befolgen.
Konflikte zwischen Kindern	<p>Es ist völlig normal, dass Kleinkinder beim Ausprobieren und Erlernen von Kommunikationswegen phasenweise schubsen, hauen oder leider auch einmal beißen. Genauso kann es vorkommen, dass Konflikte und Unfälle aufgrund von nicht ausgereifter Motorik (unkontrolliertes Werfen als Beispiel) entstehen. Hier intervenieren wir schnell, vermitteln die Auswirkung/Gefühlslagen mit den einzelnen Kindern und zeigen Alternativen sowie Verhaltensregeln im Miteinander auf. Wenn solche Situationen körperlich oder emotional Gewicht für ein Kind haben, wird dies beim Abholen natürlich nachvollziehbar mitgeteilt. Hierbei ist uns sehr wichtig, dass andere Kinder nicht namentlich erfragt oder sogar angesprochen werden. Kleinkinder lernen im zeitlichen Kontext, können also zu einem späteren Zeitpunkt keinen Lernzusammenhang mehr schaffen.</p>
Sprechende Wände	<p>Vor den Gruppenräumen werden Kinderwerke sowie die pädagogische Arbeit des Teams, durch den Einblick in aktuelle Lernthemen der Kindergruppen wertgeschätzt.</p>

TEAMARBEIT

Unser Team besteht aus Auszubildenden, päd. Fachkräften mit Diplom, päd. Hilfskräften ohne Diplom, einer stellvertretenden Leitung und der Leitung, wobei die Zahl der Mitarbeitenden mit sozialpädagogischer Qualifikation überwiegt²².



Wir begegnen uns alle auf Augenhöhe und fokussieren unsere Stärken. Auf Gruppenleitungen wird bewusst verzichtet, da wir uns nicht durch hierarchische Strukturen unterscheiden, sondern in Verantwortungsfeldern ergänzen. Hierzu zählt beispielsweise das Ausbilden von Lernenden, welches uns sehr am Herzen liegt oder die administrativen Aufgaben der Leitung. Genauso verantwortungsvoll sind unsere hauswirtschaftlichen Arbeitsfelder, welche unerlässlich für einen funktionierenden Tagesablauf sind oder auch temporäre Verantwortlichkeiten wie die Organisation und Durchführung eines Ausfluges. In der pädagogischen Arbeit ist einerseits kollegiales Feedback und andererseits die Selbstreflexion²³ unverzichtbares Thema, da die eigene Haltung und die Rolle der Vorbildfunktion großes Gewicht haben. Sowohl in Teamsitzungen als auch in Kleingruppen oder Einzelgesprächen, greifen wir diese Wichtigkeit immer wieder auf, versuchen uns wertfrei zu begegnen und unsere Stärken und Schwächen bewusst zu ergänzen, Inklusion sowie Vielfaltskompetenz täglich zu leben. Im offenen und toleranten Austausch sprechen wir verbesserungswürdige Felder an und arbeiten an lösungsorientierter Umsetzung. Gemeinsam investieren wir stetig in eine qualitative Pädagogik und in ein gemeinschaftliches Haus in dem DAS gelebt wird was uns verbindet: Die Leidenschaft mit Kindern zu arbeiten.

²² Vgl. Orientierungsplan 2025 Seite 14.

²³ -Vgl. "Acht Schritte der professionellen Reflexion" im Orientierungsplan 2025 Seite 87.

FESTE UND KULTURELLE VIELFALT

Gemeinsam feiern bedeutet Wertschätzung, Freude teilen, Zusammenhalt und Dankbarkeit. Zum Geburtstag lassen wir sowohl unsere Kinder, als auch unsere Teammitglieder hochleben und gestalten den Morgenkreis festlich.



Geburtstagslieder werden gesungen, Lieblingsaktivitäten durchgeführt und gute Wünsche überreicht. Gerne können aufgeschnittenes Obst oder Gemüse zur Feier mitgebracht werden. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich die Kinder über einen schön angerichteten Obstteller genauso freuen wie über eine Torte. Aufgrund von steigenden Allergien und Hygienestandards, verzichten wir auf das Verteilen von mitgebrachten Kuchen oder Snacks.

Regionale Feste, dazu zählen wir Fasnacht, Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten, werden in ruhiger, altersgerechter Atmosphäre gruppenintern oder übergreifend gefeiert und deren traditionellen sowie religiösen Hintergründe kindgerecht vorbereitet und thematisiert. Hier liegt unser Fokus auf dem Vermitteln von verständlichen Werten und Lebenszyklen wie dem Teilen, dem Wachstum, dem Zusammensein und einander Helfen sowie der Dankbarkeit. Wir wollen hier Grundsteine für nachhaltige Entwicklung²⁴ legen.

Kulturelle Vielfalt wird kontinuierlich im Alltag und bei besonderen Anlässen erlebbar gemacht. Bilderbücher und Puzzles mit Menschen und Lebenswelten aus aller Welt oder beispielsweise das Vorlesen in anderen Sprachen als Elternaktion, bieten den Kindern die Möglichkeit, unterschiedliche Kulturen kennenzulernen, zu erleben und wertzuschätzen.

²⁴ Beispiel: Sorgsam mit Ressourcen, Tieren und Mitmenschen umgehen. Vgl. „Leitprinzip Bildung für nachhaltige Entwicklung“ Orientierungsplan 2025 Seite 72-78.

Auch Abschiede aus der Gruppe, aufgrund vom Übergang in den Kindergarten oder beispielsweise Wegzug, werden im Morgenkreis zelebriert. Da die Eltern und Bezugspersonen, ebenso wie die Kleinen, einen sehr wichtigen Teil unserer Einrichtung darstellen, möchten wir ein Fest im Jahr zusammen feiern.

QUALITÄTSMANAGEMENT UND SICHERHEIT

Egal ob Garten, Ausflug, freies Spiel oder Gemeinschaftsaktion - das pädagogische Team ist für die Kinder sicherer Anker und übernimmt eine schützende Rolle für die Gruppe. In unserer Gemeinschaftseinrichtung findet keine 1:1 Betreuung statt, dies sollte den Erziehungsberechtigten bei der Entscheidung, ihr Kind in eine Kinderkrippe einzugliedern, bewusst sein. Das Kleinkindalter bringt natürliche Besonderheiten, wie das Erkunden von Spiel- und Naturmaterialien mit dem Mund, das Erlernen von Laufen und Essen sowie der Kommunikation, welche sich phasenweise auch mit Beißen oder Hauen zeigt. Dies bringt die Vorbereitung und Prävention auf Unfälle mit sich. Mit dem pädagogischen Ziel, die Kinder zu eigenständigen und selbstbewussten Individuen heranreifen zu lassen, stellt unsere Einrichtung mehrere Schutzkonzepte für das Team bereit, arbeitet stetig an derer Erhaltung und Verbesserung, sowie an der Qualität der Pädagogik mit den Zielsetzungen des Orientierungsplanes. Auch sichern diese Konzepte alle organisatorischen Abläufe, sowie die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz unserer wertvollen Mitarbeiter. In Elternabenden und Elternbeiratssitzungen werden interne Abläufe nähergebracht und Optimierung fokussiert. Erziehungsberechtigte können jederzeit Einblick in unsere Konzepte und Strukturen erhalten.

BRANDSCHUTZKONZEPT

Beschreibt Verhalten und Rettungswege in Form eines Aushanges für alle Besucher, sowie erarbeitete Vorkehrungen zur Brandverhütung und Verhalten im Brandfall für das Krippenteam. Spezielle Aufgabenfelder zur Sicherheitswahrung werden namentlich beschrieben und die Organisation jährlicher Feueralarmproben festgehalten.

HYGIENEKONZEPT

Hier werden Vorgehen bei der Aufnahme/Einstellung in der Gemeinschaftseinrichtung, Verhalten bei Krankheiten inklusive Meldepflichten, Reinigungsrhythmen sowie Reinigungsmaterial aufgezählt. Auch die Wichtigkeit der Handhygiene und der richtige Umgang mit Lebensmitteln sowie deren Belehrungspflicht, sind detailliert erarbeitet. Aushänge fassen relevante Informationen des Hygienekonzeptes zusammen, leiten das Team und Besucher.

SICHERHEITSKONZEPT UND GEWALTSCHUTZ

Im Hinblick auf größtmögliche Sicherheit für alle Anwesenden, durchleuchtet und regelt dieses Konzept folgende Themenfelder:

- > Verhalten bei Unfällen und Verletzungen
- > Verhalten bei Naturgewalten wie Gewitter, Sturm oder Erbeben
- > Verhalten in Krisensituationen wie Gewaltdrohung, Einbruch etc.
- > Umgang mit Allergien oder besonderen medizinischen/verhaltensspezifischen Bedürfnissen
- > Vorgehen bei zusätzlichem Förderbedarf oder Kindeswohlgefährdung
- > Versicherungsschutz
- > Präventionsmaßnahmen bezüglich Aufsichtspflicht
- > Kollegiale Unterstützung und reflektiertes Handeln
- > Gebäudesicherheit
- > Schulungen und Belehrungen
- > Sicherung der Vorbereitungszeit, Fortbildungen und pädagogischen Qualität
- > Datenschutz und Datenaufbewahrungspflicht

In einer namentlichen Übersichtsliste sind Verantwortlichkeitsbereiche seitens Einrichtung und Träger dokumentiert, damit einerseits alle vorgegebenen Schulungen, Kontrollen, sowie Belehrungen gesichert sind und andererseits das ordentliche Buchführen, sowie die Datenschutzeinhaltung nach Sachbereichen stattfindet. Im regelmäßigen Austausch zu Träger und pädagogischen Team, führt die Leitung eine jährliche Übersichtsliste zur Einhaltung und Verbesserung der organisatorischen, sicherheitsspezifischen und pädagogischen Qualität. Bei der Einarbeitung und in regelmäßigen Turnussen, werden alle Konzepte an das Team vermittelt. In einer jährlich überarbeiteten Gefährdungsbeurteilung schätzen Leitung und Träger Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz für die gesamte Einrichtung ab und wirken präventiv für den Erhalt einer sicheren und wertvollen Institution. In Teamsitzungen, Plantagen und persönlichen Mitarbeitergesprächen wirkt das pädagogische Team aktiv an der Qualität und somit an der Überarbeitung der Konzepte mit. Auch die Eltern werden, wie im Punkt „Kommunikation und Erziehungspartnerschaft“ beschrieben, intensiv in die stetige Weiterentwicklung der Institution miteinbezogen.

ANMELDEPROZEDERE

Ab der Geburt des Kindes, kann über unsere Homepage <https://kinderkrippe.lottstetten.de> ein Krippenplatz, sowie ein Folgeplatz in einem der Kindergärten angefragt werden. Eine ausgearbeitete Anleitung, als auch die Benutzerordnung, welche Auskunft über vertraglich vereinbarte Rechte und Pflichten zwischen Erziehungsberechtigten und Einrichtung/Träger gibt, sind online vorzufinden. Interessenten, die keinen Internetzugang besitzen sollten, können sich gerne bei der Leitung melden.

WECHSEL IN DEN KINDERGARTEN

Prinzipiell wechseln die Kinder um ihren dritten Geburtstag in einen der Lottstetter Kindergärten. Der genaue Zeitpunkt des Wechsels ist wesentlich vom individuellen Entwicklungsstand des Kindes und der Stärke der Jahrgänge abhängig. Letztere bestimmt die Platzkapazität in den Kindergärten und das Eröffnen der sogenannten Nestchengruppe in der Kinderkrippe. In einem persönlichen Gespräch mit den Erziehungsberechtigten wird rechtzeitig besprochen, ob das Kind regulär zu seinem dritten Geburtstag allenfalls aufgrund seiner Entwicklung ein paar Monate früher bzw. später oder noch ein weiteres Jahr mit Zwei- bis Vierjährigen in der Nestchengruppe altersgerecht gefördert und betreut wird. Die Eingewöhnung im jeweiligen Kindergarten wird mit dessen Leitung strukturiert. Ein Austausch zwischen der Krippenleitung und der Leitung des jeweiligen Lottstetter Kindergarten, findet mit einer Einwilligungserklärung der Erziehungsberechtigten statt. So können wir zu einem optimalen Übergang der Kinder beitragen.

SCHLIEßTAGE

Unsere Schließtage richten sich nach den Schließtagen der Kindergärten Lottstetten und werden jährlich mit dem Träger abgestimmt. Jeweils im Herbst wird der Ferienkalender des Folgejahres auf unserer [Homepage](#) und in unserer App veröffentlicht.

MEHR VON DER KINDERKRIPPE

Auf unserer [Homepage](#) sind viele eindruckliche Fotos und Videos unserer hübschen Einrichtung zu finden. Viel Spaß beim Schmökern und folgt uns gerne auf [Instagram](#).